

# Not close enough

## ...überwinde die Distance...

Von Midnight

### Prolog: Mistkerl!

Die Nachbarn haben sich bereits beschwert, als ich wie ein Verrückter gegen die Wohnungstür klopfe und nach Frederic rufe. Frederic ist mein Freund,...äh, EX-Freund..., denn seltsamer Weise komme ich eines Abends plötzlich nicht mehr in unsere gemeinsame Wohnung. Der Schlüssel passt nämlich einfach nicht mehr. Ich bin mir ziemlich sicher, dass dieser heute Mittag noch gepasst hat, als ich vor der Spätschicht die Tür noch hinter mir abgeschlossen habe. Was zum Teufel geht hier vor?! Frage ich mich leise.

Ich klopfe bestimmt schon geschlagene zehn Minuten gegen diese Tür und ignoriere die Stimmen im Treppenhaus, die sich lauthals über den Lärm beschweren. Ich bin noch mitten dabei, als sich die Tür endlich öffnet und mich apprupt aufhören lässt. Vor mir steht ein halb nackter Frederic, der sich gerade so seine Schlafanzughose übergezogen hat. In seinen sonst so perfekt gestylten Haaren findet sich kein bisschen Ordnung wieder, sondern ein zerzaustes Antlitz, welches ziemlich auf Sex hinweist. Zwischen seinen Lippen befindet sich eine qualmende Kippe und in seinen Augen spiegelt sich etwas herablassendes, angewidertes, verächtliches wieder. Es ist derselbe Blick mit dem er mich immer wieder angesehen hat, wenn ich mal nicht so wollte wie er.

„Ah, auf dich habe ich schon gewartet,...“, nuschelt er unhöflich zwischen Zigarette und Lippen hervor. „Du weißt es ja noch gar nicht, aber du musst ausziehen. Meine Freundin will nämlich hier einziehen und da halte ich es für besser, wenn du die Biege machst. Deine Sachen habe ich schon gepackt.“, entfährt es seinem Mund und ich kann nicht anders als wie erstarrt da zu stehen und nur dümmlich und wortlos vor mich hin zu starren. Mit einem Ruck lässt er die Reisetasche, mit der ich vor einem Jahr bei ihm eingezogen bin, vor meinen Füßen fallen. Darin scheint etwas zu zerdeppern. Genauso wie in mir. Aus der Wohnung kommt noch eine weibliche Stimme, die nach ihm ruft. „Schatz, komm wieder ins Bett ja?“, Frederic grinst nur zufrieden. „Wie du unschwer hören kannst, werde ich bereits erwartet, also verzieh dich!“, raunt er mich genervt an, was mich plötzlich ziemlich wütend macht. „Du Arsch! Was soll der Scheiß!? Du kannst mich doch nicht einfach so auf die Straße setzen!“, brülle ich ihn an, doch er zuckt nur genervt mit den Schultern und rümpft anstößig die Nase. „Na und ob ich das kann, im Mietvertrag stehe ich als Hauptmieter drin und du als mein Mitbewohner. Also Verzieh dich! Es ist vorbei!“, zischt er und mit einem knallen geht die Tür zu.

Ein Jahr,...ein Jahr lang war ich mit ihm zusammen...

Ein Jahr lang habe ich ihm einfach alles hinterher getragen...seine Putze gespielt...  
Und alles was ihm dazu einfällt ist das Schloss auszutauschen, während ich nicht zu Hause bin und mich mit meinen Habseligkeiten auf die Straße zu setzen?!

Noch einige Minuten stehe ich da wie angewurzelt, ehe ich dann in die Hocke sinke.  
Die Finger meiner Linken Hand krallen sich in den Stoff meiner schwarzen Hose und die Rechte wischt mit dem Handrücken über mein Gesicht...Dieser verdammte Mistker!!!!